

www.ihk.de/pfalz

Recht: Kiffen
am Arbeitsplatz

Workshop-Reihe:
KI gestalten

Infografik:
Die Bewerber-Journey

RESILLENZ
NEU DENKEN

Wie KMU auch
in Zukunft
widerstands-
fähig bleiben



[ˈbiːoːkonoˈmiː]

PHONETISCH



„Bioökonomie“

Die Erfordernisse des Klima- und Umweltschutzes sowie die stetig wachsende Weltbevölkerung lassen die vornehmlich auf fossilen Ressourcen basierende Wirtschaftsweise an ihre Grenzen stoßen. Die Bioökonomie trägt dazu bei, biologische Ressourcen und Reststoffe zu nutzen und die produzierende Wirtschaft auf eine nachwachsende Rohstoffbasis umzustellen. Eine solche Wirtschaft umfasst alle Sektoren und ihre zugehörigen Dienstleistungsbereiche, die Rohstoffe wie Pflanzen, Algen, Mikroorganismen, Bioabfälle und deren Produkte erzeugen, be- und verarbeiten, nutzen oder damit handeln.

Mit der Nationalen Bioökonomiestrategie (NBÖS) hat die Bundesregierung bereits 2020 Leitlinien und Ziele ihrer Bioökonomiepolitik festgelegt, und auch einige Bundesländer haben eine landesweite Bioökonomiestrategie verabschiedet. Das Umweltministerium Rheinland-Pfalz sieht in der Pfalz eine derart hohe Konzentration von Forschungs- und industriellen Aktivitäten in der Bioökonomie, dass sie dem gesamten Bundesland die Chance biete, eine Bioökonomie-Schwerpunktregion zu etablieren. »

STARKE STIMME FÜR DIE WIRTSCHAFT

Wahlen sind der Kern der Demokratie. Sie sind richtungsweisend, wie bei der Europawahl eindrücklich zu sehen ist. Die großen Themen, die uns am Ende alle berühren, werden auf europäischer Ebene diskutiert und entschieden. Energiepolitik, Klimaschutz und die Frage, wie digitaler Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft gelingen kann, sind nur einige Beispiele für die Herausforderungen unserer Zeit, die europäischer Lösungen bedürfen. Aber auch im Regionalen wie bei der Kommunalwahl geht es um entscheidende Weichenstellungen. Wie wollen wir unser unmittelbares Lebensumfeld gestalten? Was macht einen starken Wirtschaftsstandort aus und welche Ideen und Konzepte bringen uns voran?

Die neu gewählten EU-Abgeordneten, Stadtrats- und Kreistagsmitglieder, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister haben eine große Verantwortung, die sie in schwierigen Zeiten übernehmen.

Dafür gebührt ihnen unser Dank und unsere Anerkennung. Sie dürfen anpacken und gestalten, sie müssen Mittel finden, Krisen und Stillstand zu überwinden. Sie sind in der Pflicht, Freiheit, Lebensqualität und Wohlstand für uns alle und für künftige Generationen zu sichern. Das kann nur mit einer starken Wirtschaft

gelingen. Eine starke Wirtschaft braucht eine starke Stimme, die für ihre Bedürfnisse eintritt und ihre Interessen verfolgt. Die IHK Pfalz hat den gesetzlichen Auftrag, das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft in Europa, im Bund und vor Ort zu vertreten. Diese Mission verfolgen wir, die Unternehmen, die sich ehrenamtlich bei der Kammer einbringen, und die Mitarbeitenden der IHK gemeinsam und mit großer Leidenschaft.

Der Anteil an Politikern, die selbst ein Unternehmen führen, liegt erfahrungsgemäß lediglich im einstelligen Prozentbereich. Wir müssen daher miteinander sprechen und erklären, was die Wirtschaft braucht und welche Rahmenbedingungen ihr helfen. Dabei müssen wir auch klarstellen, was die Wirtschaft gerade nicht braucht, nämlich zusätzliche Belastungen und Bürokratie.

Vor der Kommunalwahl konnten unsere Unternehmen darüber abstimmen, welche Themen vor Ort die jeweils wichtigsten sind. Die 103 Fraktionen der acht kreisfreien Städte und acht Landkreise der Pfalz hat die IHK zu diesen regional unterschiedlichen Schwerpunkten befragt. Dass auch der Politik der Austausch mit der Wirtschaft wichtig ist, zeigt die hohe Beteiligung. Rund 80 Prozent haben geantwortet. Ihre Einschätzungen, Pläne und Vorhaben finden sich online auf den Seiten der IHK Pfalz.

Wir werden nun auf die neu gewählten Abgeordneten und auf die Fraktionen zugehen und gezielt den Austausch suchen. Denn entscheidend ist, was am Ende tatsächlich umgesetzt wird. Seien Sie mit dabei und bringen Sie sich ein. Kommen Sie auf die IHK zu und sagen Sie, was für Sie wichtig ist. Nur so können wir gemeinsam etwas bewegen. »

”

Eine starke Wirtschaft braucht eine starke Stimme, die für ihre Bedürfnisse eintritt und ihre Interessen verfolgt.

ALBRECHT HORNBACH

Präsident
der IHK Pfalz



INHALTSVERZEICHNIS



02 - 03 **AUF EIN WORT**

04 **PERSÖNLICH**

Wir müssen den Politikern erklären, was die Wirtschaft braucht.

06 - 12 **WIR IN DER PFALZ**

13 **DIGITALISIERUNG**

Automatisierte Optimierung von Wasser- und Kanalisationssystemen

14-19 **RESILIENZ
NEU DENKEN**

Laut Statistischem Bundesamt stieg die Zahl der beantragten Regelinsolvenzen im März 2024 um 12,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Da lohnt es, sich frühzeitig Gedanken über die Resilienz des eigenen Unternehmens zu machen.

20 - 27 **SERVICE & TIPPS**

28 - 29 **INFOGRAFIK**

Die Bewerber-Journey führt durch fünf Türen.

30 - 33 **NETZWERK IHK**

34 - 35 **MEINUNG ZUM SCHLUSS**

Regenbogenfarben in Katar, pinkes Trikot bei der Heim-EM: Was früher nur eine Farbe war, ist heute fast schon Ideologie.

Agrodorf GmbH

MEHR EFFIZIENZ UND HYGIENE FÜR DIE EIVERARBEITUNG

In ihrer Produktionsanlage zerlegt die Agrodorf GmbH aus Pirmasens rohe Hühnereier, um sie in Eigelb und Eiklar zu trennen. Vorher pasteurisiert und homogenisiert, werden die Produkte dort verpackt und zum Versand vorbereitet.



Von unserem Autor
Andreas Becker

Eier gelten zu Recht als Wunderwerke der Natur. Die poröse Kalkschale lässt zwar Sauerstoff für die Küken durch, bietet jedoch gleichzeitig perfekten Schutz. Nur Millimeterbruchteile dünn, hält sie zudem höchstem gleichmäßigen Druck stand, während ihre ovale Form ein leichtes Wegrollen verhindert. Wenn es jedoch darum geht, Eier als Lebensmittel zu verarbeiten und das gar in großen Mengen, treten einige Nachteile und Herausforderungen auf. Der Umgang mit diesen macht das Geschäftsmodell von Agrodorf aus.

Zur Zielgruppe des in Pirmasens ansässigen Unternehmens gehören Bäckereien und Konditoreien genauso wie die Gastronomie und Hotellerie, ebenso Hersteller von Soßen, Nudeln, Speiseeis und weiteren Nahrungsmitteln. Bis zu 200.000 aus Deutschland und Europa stammende Hühnereier werden pro Schicht dafür vollautomatisiert aufgeschlagen; das entspricht zehn Tonnen Flüssigei. Getrennt, pasteurisiert, homogenisiert und in Eiklar, Eigelb sowie Vollei vorsortiert, wird anschließend alles in Container oder Bag-in-Boxen abgefüllt und keimfrei verschlossen.

„So wird aus dem leicht verderblichen und nur mühselig handhabbaren Ei ein effizient einsetzbares Ready-to-go-Produkt, das in uneingeschränkter Qualität und unbelastet von Keimen und Erregern viel länger haltbar ist. Dabei bleibt der Geschmack frischer Eier erhalten“,

erklärt Damoun Darvishi. Bei einer konstanten Temperatur zwischen null und vier Grad Celsius sind die Produkte ohne Zusatzstoffe bis zu drei Wochen haltbar. Auf Kundenwunsch kann die Haltbarkeit durch Hinzugabe etwa von Salz oder Zucker weiter erhöht werden. „Weil die Kunden nur die tatsächlich benötigten Bestandteile ordern – gebrauchsfertig, ohne Schalen und Abfall –, fallen außerdem keine ungenutzten Reste an.“

Der Inhaber stammt aus dem Iran, wo seine Familie eine größere Geflügelwirtschaft betreibt. Gemeinsam mit Ehefrau und Geschäftspartnerin Somayeh Khosravi sammelte er dort einschlägige Erfahrungen und beschloss, eigene unternehmerische Wege zu gehen.

Der Kontakt in die Westpfalz kam über eine von der Mainzer Landesregierung durchgeführte Wirtschaftsreise. Nach Investitionen von rund zwei Millionen Euro in Gelände und Gebäude, Anlagen und Equipment hat Agrodorf im ersten Quartal den Betrieb aufgenommen. Die Produktion ist erfolgreich angelaufen, nun sollen sukzessive der Kundenstamm weiter ausgebaut und die Zahl der Mitarbeitenden in Produktion und Verwaltung aufgestockt werden. Ebenso denkt Agrodorf bereits darüber nach, auch den Einzelhandel zu adressieren. »



MARKTEINSCHÄTZUNGEN

*Roh- oder Vollei verarbeiten?
Das sagen pfälzische Unternehmen ...*

Die WASGAU Bäckerei & Konditorei GmbH verzichtet schon seit vielen Jahren auf Rohei. Dort werden 100.000 Liter Flüssigei pro Jahr verarbeitet – das meiste davon für Tortenböden, Berliner- und Hefeteige sowie 1.000 Liter Eigelb für Pudding in der Konditorei. Die höhere Effizienz sieht Standortleiter Siegfried Liebel eher nebensächlich: „In erster Linie geht es um die Vermeidung von Salmonellen und Verkeimungen, die beim Aufschlagen der Schale mitgeführt werden könnten.“ Auch der Arbeiterschutz spiele eine Rolle, gerade im Hinblick auf mögliche Kreuzkontaminationen.

Das Städtische Krankenhaus Pirmasens versorgt über seine Zentralküche jeden Monat bis zu 14.000 Personen. Auf rohe Eier als potenzielle Keimquellen wird gänzlich verzichtet, nicht zuletzt mit Blick auf die in Krankenhäusern ganz generell besondere Wichtigkeit von Hygiene. Stattdessen kommen an die 1.900 Liter haltbares Eigelb, Eiklar und Vollei zum Einsatz. Einzige Ausnahme ist die Lehrküche, wo Azubis sich im Zubereiten etwa von Tiramisu

oder Omeletts üben – „aber strikt außerhalb der Patienten- und Mitarbeiterversorgung“, wie Küchenleiter Ralf Schlotthauer betont.

CONVAR Foods betreibt mehrere Online-Shops mit einem Sortiment von rund 1.400 Artikeln aus 14 Kategorien. In der Produktion wird nur im Sprühtrockner erzeugtes Eipulver verarbeitet – jährlich etwa 120 Tonnen. „Damit schließen wir das Salmonellenrisiko komplett aus und erhalten einen sehr einfach zu handelnden Rohstoff, der selbst ohne Kühlung extrem lang haltbar ist“, sagt Managing Director Ralph Hensel und ergänzt: „Außerdem schmeckt man im Endprodukt sowieso keinen Unterschied.“ »

[agrodorf.de](https://www.agrodorf.de)



DF MedTech Europe GmbH

AKZELERATOR FÜR DIGITALISIERUNGS-PROJEKTE

DF MedTech Europe finanziert große IT-Projekte eines renommierten Softwarehauses für Kliniken vor. Dieses kann dann dank der gesicherten Liquidität überhaupt erst die vom Gesetzgeber getriebene hohe Nachfrage kanalisieren.



Von unserem Autor
Andreas Becker

Seit Februar weist ein automatisches Leitsystem den Patientinnen und Patienten im 14.000 Quadratmeter großen Gebäude des Stuttgarter Tumorzentrums Eva Mayr-Stihl ihren individuellen Weg: Am Check-in per Chipkarte angemeldet, werden sie mithilfe von Farb-codes direkt zur Behandlung geführt und dort auch gleich angemeldet. Entwickelt wurde die personalsparende Lösung von einem Mannheimer Softwarehaus – und vorfinanziert von einem Unternehmen aus Wachenheim.

„Das Krankenhauszukunftsgesetz hat dabei in Verbindung mit dem akuten Fachpersonalmangel für hohen Innovationsdruck bei den Kliniken gesorgt und in der Konsequenz die Nachfrage bei den nur wenigen Digitalisierungs-Spezialisten enorm erhöht“, erklärt Christian Hick. Seit über 25 Jahren ist der Finanzökonom und Certified Financial Planner unternehmerisch tätig. Im April 2022 hat er mit seiner Familienholding die DF MedTech Europe GmbH gegründet, um „in einer wechselseitig exklusiven Partnerschaft die Liquiditätslücken zu schließen für Schlüsselprojekte des Softwarehauses OPASCA“, wie er sagt.

Darin geht es um die Optimierung von Patientenströmen und um Sicherheitslösungen für Linearbeschleuniger in der Krebsbehandlung. Zu den Kunden des

IT-Spezialisten mit Eignern wie den Beteiligungsgesellschaften des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim zählen acht der Top-10-Kliniken aus der FOCUS-Liste 2024, betont Hick. Während OPASCA in 15 europäischen Ländern aktiv ist, konzentriert sich DF MedTech Europe derzeit auf Projekte in deutschen Unikliniken.

Das Geld dafür kommt von privaten Anlegern; aktuell sind sieben Millionen Euro in laufenden Projekten gebunden. Für Hick aber ist die Wertschöpfung entscheidender: „Wir haben bis heute Aufträge im Gesamtwert von rund 20 Millionen Euro in mehr als 100 Kliniken ermöglicht – ohne die Liquiditätsproblematik gelöst zu haben, hätten viele davon abgelehnt werden müssen.“ >>

med-tech-invest.de



Bild: FotografMannheim360.de



Bild: Adobe Stock - 496643807

H. + M. Kunz GmbH Ultra-Tec

SANFTER FÜHRUNGSWECHSEL

Der Wechsel auf die zweite Familiengeneration ist geglückt. Auch künftig setzt der westpfälzische Produzent von Nahrungsergänzungsmitteln auf hohe Flexibilität und direkte Drähte in der Kundenbetreuung.



Von unserem Autor
Andreas Becker



Jonas Klein von der IHK Pfalz und Laura Schneider von Ultra-Tec bei der Übergabe der Ehrenurkunde zum 20-jährigen Firmenjubiläum.

Statt des Ultra-Tec-Labels finden sich auf den Verpackungen die privaten Labels der Handelspartner. Das Familienunternehmen adressiert schließlich keine Endkundinnen und Endkunden, sondern agiert als Lohnhersteller für die deutschlandweite Fitness-, Bodybuilding- und Health-Care-Branche sowie Drogeriemärkte.

Gründer Horst Kunz kam ursprünglich aus der Schuhbranche und hatte einige Jahre beruflich mit Nahrungsergänzung zu tun, bevor er 2003 in Pirmasens Räume anmietete, um mit einigen Aushilfen seine eigene Produktion zu starten. Als es dort zu eng wurde, kaufte er 2009 ein nahegelegenes Grundstück samt Halle, die er für seine Zwecke umbaute. Dort war mehr Platz für die mittlerweile 17 Festangestellten und auch den Ausbau des Angebots – insbesondere um weitere Flüssigprodukte wie konzentrierte Vitamingetränke.

Vitamine, Mineralstoffe, Proteine und anderes mehr: Was wir für unseren Stoffwechsel nicht über Speis und Trank ausreichend zu uns nehmen, wird uns als Nahrungsergänzungsmittel konzentriert angeboten. Solche Produkte entwickelt und produziert die H. + M. Kunz GmbH Ultra-Tec. Ihre Artikel werden als Pulver, flüssig oder in Kapsel- und Tablettenform in Dosen, Eimern, Big Bags oder auch Flaschen oder Beuteln verkauft.

Die gute Geschäftsentwicklung führte 2017 zum neuerlichen Umzug ins nahe Industriegebiet Erlenteich. Die seither getätigten Erweiterungen an Bausubstanz und Maschinenpark eingerechnet, hat Ultra-Tec dafür rund drei Millionen Euro investiert. Rund 600.000 Euro davon stammen aus den 2021 gewährten Landesfördermitteln für die jüngste Betriebserweiterung – die Produktions- und Lagerflächen wuchsen um 900 Quadratmeter, gleichzeitig wurde in die Automatisierung investiert.

„Wir können sowohl Kleinstmengen in Handarbeit herstellen als auch große Chargen vollautomatisiert“, beschreibt Laura Schneider einen Wettbewerbsvorteil. Die Kundinnen und Kunden goutierten zudem, jederzeit einen der Chefs ansprechen zu können. Als eine von drei geschäftsführenden Gesellschaftern konzentriert sie selbst sich auf Managementaufgaben, während Bruder Marc Kunz die Produktion leitet. Vater Horst Kunz hat sich Anfang 2024 aus dem aktiven Geschäft zurückgezogen. Zum „weichen Übergang auf die zweite Generation“ gehöre, dass der Seniorchef bei Bedarf auch weiterhin beratend zur Seite stehe, wie die Betriebswirtin betont.

Mit 28 Mitarbeitenden hat Ultra-Tec im vergangenen Jahr rund sechs Millionen Euro erwirtschaftet. Ziel ist es, die Lebensmittel- und Gesundheitsmärkte mit neuen Produkten weiter für sich zu öffnen – ein Thema von vielen ist eine neuartige Babynahrung für unterwegs. Unter anderem nach IFS Food zertifiziert zu sein, öffnet hierfür die Türen. >>

ultra-tec.de



TIERKREMATORIUM ENGAGIERT SICH FÜR WALDAUFFORSTUNG

Unter dem Motto „Leben geht, Leben entsteht“ engagiert sich ANUBIS-Tierbestattungen Wiesloch-Ludwigshafen für die Aufforstung der deutschen Wälder. „Eine Herzensangelegenheit“, wie Inhaber Harald Spannagel erzählt. So entstand die Idee, allen Tierhaltern, die ihr verstorbenes Tier bei ANUBIS einzeln einäschern, als immerwährende Erinnerung einen Baum zu schenken. Mit dem Partner „Planet Tree“ hat ANUBIS inzwischen bereits 800 Bäume gepflanzt. Auf einem Zertifikat, das bei Abholung der

Urne übergeben wird, sind die GPS-Daten des Forstreviers vermerkt. So kann der Zertifikatsinhaber das Revier aufsuchen, in dem sein „persönlicher Baum“ gepflanzt wurde und sich dabei an das verstorbene Haustier erinnern. »

anubis-rhein-neckar.de



Bild: Matt Stark

LELA-PREIS: KREATIVITÄT WIRD BELOHNT

Wissenschaft zum Anfassen, Ausprobieren und Verstehen. Das bieten in Deutschland über 500 Schülerlabore. Herausragende Leistungen in diesem Bereich würdigt der LeLa-Preis. Lernort Labor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. vergibt den Preis seit 2020 in vier Kategorien. In der Kategorie „Schülerlabor+“ gewann das Zentrum für Bildung und Forschung an Außer-schulischen Lernorten - Zentral an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) in Landau den 1. Platz für das Projekt „MINT-Mitmach-Pass“, in dem Nachhaltigkeit als Querschnittsthema des

Schülerlabors für acht- bis zwölfjährige über mehrere Fachrichtungen vermittelt wird. In der Kategorie „Innovatives Schülerforschungszentrum“ gewann das Schülerforschungszentrum Ludwigshafen-Vorderpfalz e.V. für ein Konzept zur MINT-Förderung und Berufsorientierung als Peer-to-peer-Ansatz im 3D-Druck auf den 2. Platz. »

lernortlabor.de



STARTSCHUSS FÜR PILOTPROJEKT

Der erste Investor für die zukünftige Heinrich-Pesch-Siedlung im Ludwigshafener Westen, die in 800 Wohnungen Platz für rund 2.000 Menschen bieten wird, steht fest: Die Sahle Wohnen GmbH & Co. KG aus Greven wird im ersten Bauabschnitt drei Baufelder des 15 Hektar großen Quartiersgelände bebauen. Am südlichen Rand der Siedlung und am zentralen Begegnungsplatz werden Mehrfamilienhäuser mit rund 200 Wohnungen entstehen. Diese sind eine Mischung aus sozial geförderten Familienwohnungen und Seniorenwohnungen. »

heinrich-pesch-siedlung.de



„RADIO WEINSTRASSE“ SENDET WIEDER

Der erste private Hörfunksender der deutschen Geschichte kehrt zurück: Radio Weinstrasse startete im April bundesweit als Webradio. Der Sender war im Jahr 1984 im Kabelpilotprojekt Ludwigshafen/Vorderpfalz das erste private und lokale Radioprojekt in der bundesdeutschen Medien-Geschichte und startete damit vor 40 Jahren die Ära des Privatfunks in Deutschland. Das Land Rheinland-Pfalz gab 1984 als erstes Bundesland unter dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Bernhard Vogel (siehe Bild) privaten Hörfunk-Anbietern die Möglichkeit, ein Radioprogramm auszustrahlen.

Als neues Webradio von RPR1 bietet Radio Weinstrasse auch eine Plattform für regionale Comedians und regionale Bands. Zu hören ist Radio Weinstrasse über die RPR1-App, die RPR1-Website und diverse Smart-Speaker. »

rpr1.de/webradio/radio-weinstrasse

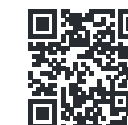


HOLIDAY PARK INVESTIERT 80 MILLIONEN EURO

Der Investitionsplan des Holiday Parks ist auf eine Gesamtsumme von 80 Millionen Euro erweitert worden. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Haßloch entsteht unter anderem am Standort des Badeparks Haßloch ein neuer Wasserpark mit thematisierten Erlebnisbecken, Wasserrutschen, Sportbecken und Spielelementen für Kinder. Bereits angekündigt war eine geplante Neuheit zu den generationenübergreifend beliebten Schlümpfen, die im Frühjahr

2025 eröffnen wird. In der ersten Bau-phase befindet sich aktuell zudem das Großprojekt eines neuen Themenbereiches am Holiday Park See. Zusammen mit dem beliebten Musikfestival Tomorrowland plant der Park hier eine Großattraktion für die Saison 2026, die sich vor allem an Erwachsene und Teenager richten soll. »

holidaypark.de



Eventagentur Genussfreunde

WEINBOTSCHAFTER BEWIRBT SICH UM TOURISMUSPREIS

2022 fasste Gerald Spieler nach seiner langen Bankkarriere nicht etwa den Ruhestand ins Auge, sondern sein Herzensthema: Er wurde Kultur- und Weinbotschafter der Pfalz. Seine empirische Abschlussarbeit beschäftigte sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den Weinbau – ein Thema, zu dem er bis heute Vorträge hält. Die Kontakte zu Winzern, die er bei der Recherche knüpfte, kamen ihm anschließend bei der Gründung seiner Ludwigshafener Eventagentur „Genussfreunde“ zugute.



Von unserer Autorin
Kira Hinderfeld



„Ebenso habe ich enorm von meinen alten Kontakten in der Finanzbranche profitiert“, berichtet der 57-jährige Unternehmer. „Sie haben großes Interesse und eine hohe Affinität zum Thema Weinkultur und wollen dafür auch gern Geld ausgeben.“ Bei den klassischen Events wie Weinwanderungen oder -verkostungen sollte es aber nicht lange bleiben. Als Spieler den Kraichgauer Krimiautor Matthias Melich kennenlernte, dessen Romane in der Weinszene spielen, wurde die Idee geboren, hochwertige Krimilesungen in atmosphärischen Gewölbekellern Pfälzer Weingüter zu veranstalten. Einer seiner ältesten Part-

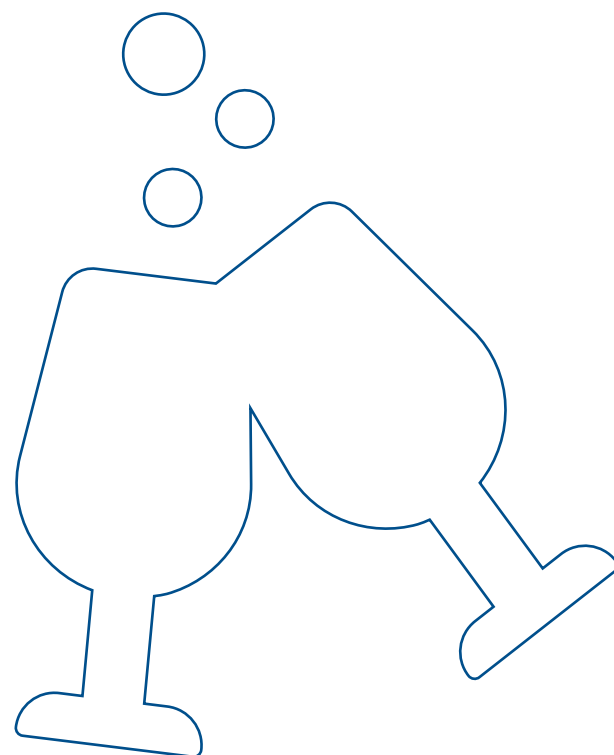
ner hierbei ist das Hotel Annaberg oberhalb von Bad Dürkheim.

Daraus entwickelte sich schnell ein weiteres Format: ein Benefiz, bei dem zur Krimilesung nicht nur das übliche Glas Sekt oder Wein angeboten wird, sondern das gastgebende Weingut den Gästen auch Wein verkaufen darf und ein Teil der Erlöse an „Ein Kiwi gegen Krebs“ geht – eine gemeinnützige Initiative, die vor allem die Hirntumorforschung bei Kinderkrebs unterstützt.

Mit seiner neuesten Idee, einfache Events zu mehrstufigen hochklassigen Angeboten weiterzuentwickeln, bewirbt sich Spieler aktuell um den Tourismuspreis Rheinland-Pfalz 2024, der „glänzende Ideen, kreative Projekte und herzliche Gastgeber“ auszeichnen will. „Ich glaube, dass meine Chancen nicht schlecht stehen“, meint der Weinexperte. Denn er will mit hochwertigen, an Nachhaltigkeit orientierten Events – Stichwort: „Genusstagung“ – entsprechend höhere Ticketpreise generieren, die letztendlich allen Projektpartnern zugutekommen: den beteiligten Unternehmen und Eventlocations, aber auch der regionalen Hotellerie und gegebenenfalls wohltätigen Zwecken. „Ein Event kann zum Beispiel mit einer romantischen Weinwanderung begin-

nen, gefolgt von einer Sektbegrüßung in einem zauberhaften Weingutsgarten und einer Verkostung mit Buffet in einer rustikalen Winzerscheune. Das Ganze mit Fokus auf Networking und gesellschaftliches Engagement.“ >>

genussfreunde.online



Sustainable Water Infrastructure Solutions (SWIS) GmbH

FLIESSENDE INTELLIGENZ

Die Startup-Szene in Kaiserslautern ist seit jeher bekannt für die Entwicklung verschiedenster Softwarelösungen. Das junge Unternehmen SWIS fügt dem nun eine neue Variante hinzu. Dahinter steckt ein spannendes Projekt, bei dem intelligente Software die entscheidende Rolle spielt.



Von unserem Autor
Dirk Leibfried

Die Entwicklung verlief rasant. Als Ziggurat.ai, der eigentliche Name für die zur Anwendung kommende Software, hat das Startup erst Ende des vergangenen Jahres den ersten Preis beim Wettbewerb „1,2,3 Go“ in Rheinland-Pfalz gewonnen. Das Credo klingt fast schon ein bisschen geheimnisvoll: Softwarelösungen und Beratung für optimale Planung, Digitalisierung und Automatisierung im Wassersektor. Fast zeitgleich erhielt das Team mit Ralf Habermehl, Ulrich Dittmer, Timo Dilly, Amin Bakhsipour und Marius Lauer ein EXIST-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz und der Europäischen Union.

Doch was hat es nun mit der Digitalisierung im Wassersektor tatsächlich auf sich? Bei Ziggurat handelt es sich um eine Software, die die Erzeugung und Optimierung von Abwasser-, Regenwasser- und Mischkanalisationssystemen automatisiert. Als Optimierungsgrößen kommen mehrere Komponenten in Betracht: die Anordnung, der (De)Zentralisierungsgrad, die Kanaldurchmesser und -gefälle, die Sohlhöhen, die Pump- und Speichereanlagen. Die Software ba-

siert auf der Kombination einer Vielzahl allgemeingültiger technischer Regeln des Bauingenieurwesens, mathematischer Methoden und Algorithmen zur Generierung sinnvoller Lösungsvarianten, alles auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse aus der Siedlungswasserwirtschaft und der Hydroinformatik.

Das Ziel der SWIS GmbH ist es, potenziellen Kunden eine Online-Plattform zur Verfügung zu stellen, auf der sie jederzeit als Service auf die automatisierte Planung von Kanalsystemen zugreifen und Randbedingungen für die Optimierung festlegen können. Dieser Ansatz ermöglicht es SWIS, die Software schnell und einfach weltweit verfügbar zu machen. In Zukunft kann Ziggurat sogar zur Erreichung mehrerer nachhaltiger Entwicklungsziele beitragen.

Zwischenzeitlich hat das Ziggurat-Team den Digital Innovation Start-up-Wettbewerb, einen der traditionsreichsten Gründungspreise in Deutschland, in der Kategorie Bau & Agrarwirtschaft gewonnen.

Seit seiner Einführung im Jahr 1997 hat dieser Wettbewerb über 500 innovative Start-ups ausgezeichnet und maßgeblich dazu beigetragen, den Preisträgern die Beschaffung von Risikokapital in Höhe von 600 Millionen Euro zu ermöglichen. „Diese Nominierung würdigt nicht nur unsere Bemühungen, sondern bedeutet auch einen bedeutsamen Schritt vorwärts auf unserem Weg“, freut sich Geschäftsführer Timo Dilly über diese besondere Ehre. >>

ziggurat.ai



swis-gmbh.de



Bei ihnen dreht sich alles ums Wasser: Timo Christopher Dilly, Ralf Habermehl, Amin E. Bakhsipour und Ulrich Dittmer (v.l.n.r.) von der SWIS GmbH



RESILIENZ NEU DENKEN

Wie KMU auch in Zukunft widerstandsfähig bleiben

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“ Ein Sprichwort, das noch nie so wahr gewesen ist wie heute. Viele Vorstellungen davon, wie kleine und mittlere Unternehmen aufgestellt sein und geführt werden sollen, haben sich in den vergangenen drei bis vier Jahren überholt. KMU werden zukünftig agiler, digitaler, nachhaltiger, innovativer sein müssen. Aber wie schaffen es die Betriebe in einem unsicheren Umfeld, das immer schnellere Veränderungen erfordert, krisenfest beziehungsweise resilient zu bleiben? Klappen kann das wohl nur mit Hilfe eines völlig neuen Denkens.



Von unserer Autorin
Marion Raschka

Naturkatastrophen, Kriege, Finanz- oder Branchenkrisen, Lieferkettenprobleme, Pandemien – Krisen treten regelmäßig und meist unerwartet auf. Aufgrund der weltweiten Vernetzung werden ihre Folgen immer komplexer. Auf die Wertschöpfung wirken sich diese Schockzustände negativ aus, Angebot und Nachfrage kommen immer schwerer zusammen. Im wirtschaftlichen Kontext ist Resilienz die Eigenschaft eines Unternehmens, Durststrecken und Krisen zu überstehen, ohne irreparablen Schaden davonzutragen. Grundsätzlich versteht man darunter die Fähigkeit, das Wertversprechen ei-

nes Unternehmens trotz unerwarteter, aktueller und zukünftiger Störungen aufrechtzuerhalten.

Um Verluste oder gar Insolvenzen zu vermeiden, müssen Unternehmen dauerhaft resilient sein. Bisher reichte es meist, fünf wichtige Stellschrauben im Blick zu halten:

- Wertversprechen
- Unternehmenskultur
- Digitalisierung
- Lieferkette
- Krisenmanagement

Das sind die übergeordneten Erkenntnisse der Resilienzforschung,

zum Beispiel von Dr. Ute Vanini an der Fachhochschule Kiel. Heute und in Zukunft sollten Strategien jedoch bereits vor dem Eintritt der eigentlichen Krise entwickelt werden. Langfristige Resilienz heißt das eigentliche Ziel. „Schaut man auf die schlechten Umfragewerte, die gedämpften Wirtschaftsprognosen und auf die Statistiken zu Betriebsschließungen, ist es augenscheinlich, wie schwer sich viele Unternehmen mit der Anpassung an ein teils disruptiv verändertes Wirtschaftsumfeld tun. Guter Rat für umsichtige Entscheidungen ist jetzt wichtig“, fasst Steffen Blaga, Leiter des IHK-Pfalz-Geschäfts-

Bilder: stock.adobe.com – mg photo / krakenimages.com

bereichs Innovation, Umwelt und Existenzgründung, die momentane Lage zusammen. „Sahen sich KMU früher regelmäßig mit ein oder zwei neuen Herausforderungen konfrontiert, die die Stabilität ihres Unternehmens betrafen, sind es heute vier oder fünf – oft gleichzeitig und in der kompletten Wertschöpfungskette.“

Beispiele dafür sind:

- extreme Nachfrageschwankungen am Markt oder sogar hochdynamische Marktschocks
- ungeahnt kritische Produktionsprozesse und innerbetriebliche Infrastrukturen im Betrieb, etwa durch Lieferkettenprobleme, Lieferengpässe, Fachkräftemangel und hohe Energiekosten
- extremer Innovationsdruck auf der Produktebene
- Liquiditäts- und Eigenkapitalstabilität auf der Finanzebene

Hilfe annehmen

Mittelständische Unternehmen haben oft eine Unternehmensgeschichte, aus der eine eigene Kultur gewachsen ist. Diese können sie häufig gut mit ihrer Unter-

nehmensstrategie verbinden; ein wichtiger Erfolgsfaktor für mehr Resilienz. Eine Herausforderung für KMU ist dagegen, was als Holzfäller-Phänomen bezeichnet wird. Das heißt, man ist so beschäftigt mit dem Fällen von Bäumen, dass man gar keine Zeit mehr hat, seine Axt zu schärfen. Kleine und mittlere Unternehmen haben meist weniger Kapazitäten, um sich zusätzlich zum Tagesgeschäft noch um ein Thema wie Resilienz zu kümmern. Allerdings werden die Unternehmer mit diesem Problem nicht allein gelassen.

Die IHK-Unternehmenswerkstatt

„Erste Hilfe“, um pfälzische Unternehmen resilienter gegen wirtschaftliche Entwicklungen zu machen, bietet die IHK Pfalz mit einem gut bestückten Werkzeugkoffer: Die Unternehmenswerkstatt Rheinland-Pfalz, die seit Ende 2023 bereitsteht, ist die zentrale Anlaufstelle der teilnehmenden Industrie- und Handelskammern in den Bereichen Existenzgründung, Unternehmenssicherung und Unternehmensnachfolge. Die Unternehmenswerkstatt verbindet die Vorteile der digitalen Welt mit

persönlicher Beratung durch Experten der IHK Pfalz. Durch regional abgestimmte Angebote ist es möglich, in allen Unternehmensphasen eine neutrale, kompetente und ortskundige Unterstützung im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe zu gewährleisten. Die Instrumente aus dem Werkzeugkoffer der Unternehmenswerkstatt sind an individuelle Fragen und Probleme anpassbar. »



IHK-Unternehmenswerkstatt Rheinland-Pfalz:

rlp.uwd.de

Resilienz = Widerstandskraft

Der Begriff Resilienz stammt aus der Materialforschung und beschreibt die Eigenschaft eines Stoffes, seine ursprüngliche Form nach einer äußeren Krafteinwirkung zurückzugewinnen (von lateinisch *resilire*: zurückspringen, abprallen, nicht anhaften). Seit den 1970er Jahren wird er auch in der Psychologie verwendet, und zwar für Menschen, die schlimme Erfahrungen gemacht haben und daran gewachsen sind. Dank ihrer inneren Widerstandskraft richten sie sich nach einer gewissen Zeit wieder auf und gestalten ihr Leben weiter. Ganz so, als verfügten sie über eine geheime Kraftquelle.

Bilder: stock.adobe.com – Drobot Dean





IHK-Unternehmenswerkstatt: Das ist im Werkzeugkoffer

Gerade in Zeiten von Krisen und abschmelzendem Eigenkapital kann die IHK Pfalz mit der IHK-Unternehmenswerkstatt auch helfen, den eigenen betrieblichen Standort zu bestimmen und eine Aufschlussberatung geben. Konkrete Hilfestellungen gibt es zu den Themen:

- **Businessplan** problembezogen fortschreiben oder grundsätzlich hinterfragen
- **Liquiditätsplanung** stets aktuell halten, um Cash-Flow-Situationen auch kurzfristig steuern zu können
- **Fördermöglichkeiten** ausloten: Gerade in Zeiten, die durch eine hohe Transformationsdynamik geprägt sind, werden regelmäßig neue Förderprogramme aufgelegt – zum Beispiel zur Unterstützung der Innovations- und Digitalisierungsbestrebungen

der Wirtschaft und für Beratung. Außerdem gibt es öffentliche Bürgschaften, die zusätzliche Finanzstabilität geben können.

- **Finanzorganisation** an geänderten Eigen- und Fremdkapitalquoten ausrichten
- **Ablauforganisation** im Unternehmen fortschreiben – und die Mitarbeitenden dabei einbeziehen
- Erkenntnisse einer **Unternehmenswertberechnung** nutzen und diese Berechnung wiederholen oder fortschreiben
- **Nachfolgeplanung** frühzeitig beginnen – das Gründungskonzept von gestern ist die Basis des Nachfolgekonzepts von morgen!
- Und wenn das unausweichlich ist: **Insolvenzberatung** von Kammern, Wirtschaftsförderern,

Beratungsunternehmen und Verbänden nutzen; Transparenz herstellen

„Zudem sind wir aktuell dabei, die bewährten IHK-Tischrunden für den gezielten unternehmerischen Austausch in den Regionen weiter auf- und auszubauen. Neue Erkenntnisse in der Unternehmensführung erkennen und teilen – auch, um regionalen Besonderheiten gerecht zu werden: Dies ist ein Ziel, das wir mit den Tischrunden verfolgen“, so IHK-Experte Blaga. „Denn in Zeiten immer stärker vernetzter Wertschöpfungsketten bedeutet Resilienz auch, den eigenen Blick für die Widerstandsfähigkeit im regionalen Umfeld zu schärfen.“ »

Wo gibt es sonst noch Hilfe?

Beispiel Resyst

Neben der IHK bieten zahlreiche Institutionen Hilfen zur Selbsthilfe an. Zum Thema ‚Resiliente Wertschöpfung‘ zeigt etwa das Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA in der Empfehlung „Resyst“ das Spektrum an Handlungsmöglichkeiten für wertschöpfende Unternehmen auf, was ein Betrieb tun kann, um langfristig resilient zu sein:

Im Unternehmen

- Aufbau von integrierten Resilienz-Managementsystemen, die bereits im Normalmodus benutzbar sind
- Aufbau resilienten, alternativer Prozessketten – Beispiel: Statt eine Maschine unter Volllast zu fahren, besser zwei mit rund 40 Prozent auslasten, um eine Reserve zu haben, wenn eine Maschine ausfällt

Bilder: stockadobe.com – comzeal / Dmitry



White Paper „Resyst“:
Resiliente Wertschöpfung
in der produzierenden Industrie – innovativ, erfolgreich, krisenfest, Fraunhofer Institut, München.

ipa.fraunhofer.de



belegt Deutschland im Vergleich der 130 Länder mit dem resilientesten Wirtschaftsumfeld weltweit. Dänemark steht erneut auf Platz eins, gefolgt von Luxemburg, Singapur und der Schweiz. Im Vergleich zur vorherigen Ausgabe der Rangliste haben Deutschland und die Schweiz ihre Plätze getauscht. Deutschland fiel um einen Platz auf Rang 5 zurück – unter anderem aufgrund extremer Wetterereignisse.

Quelle: FM Global Resilience Index 2024

- Erhöhung der Flexibilität bei der Anwendung alternativer Fertigungstechnologien
- Befähigung von Mitarbeitenden, um in Krisen agieren zu können – Beispiel: stetige Qualifizierung sowie unternehmensinterne und -externe Vernetzung von Mitarbeitenden

Im Wertschöpfungssystem

- Erzeugung gemeinsamer Infrastrukturen mit anderen Unternehmen zur sicheren digitalen Vernetzung und Datenverfügbarkeit

- Gestaltung alternativer, konkurrenzfähiger Lieferketten
- Stärkung von Kreislaufprinzipien für Rohstoffe, Materialien und Bauteile
- Stärkung der Unternehmensvernetzung und Kollaboration für gemeinsames Handeln – nicht nur für die Schlüsseltechnologien

Readi ist ready



Das Projekt „Readi – Gestärkte Resilienz in produzierenden KMU durch agile, menschenzentrierte digitale Systeme und Systemgestaltung“, beim Institut für Technologie und Arbeit in Kaiserslautern angesiedelt und im März 2023 gestartet, läuft noch bis Dezember 2025. In Readi wird das nachhaltige Zusammenspiel zwischen Menschen, Unternehmenssituation und Technik zur Förderung der Wandlungsfähigkeit betrachtet. Ziel des Projektes ist es, wandlungsfähige Systeme aufzubauen, welche auf unvorhersehbare Änderungen reagieren und es so ermöglichen, eine nachhaltige Produktionsstrategie umzusetzen.

Als Ergebnis steht interessierten Unternehmen eine Online-Plattform mit dem Wandlungsmodell und dem Baukasten in leicht anwendbarer Form zur Verfügung. Durch gezielte Transfermaßnahmen werden die erarbeiteten Ergebnisse für weitere Unternehmen und Branchen sowie eine interessierte Öffentlichkeit aufbereitet. KMU haben so die Möglichkeit, Vorgehensweisen,

Maßnahmen und Strategien hin zu wandlungsfähigen Strukturen kennenzulernen und für sich selbst zu definieren. Zum Beispiel werden in einer Umfrage Wissensmanagement und Lernkultur abgefragt, da diese zur Nachhaltigkeit der unternehmerischen Tätigkeit und zur Resilienz eines Unternehmens wesentlich beitragen. Ziel ist ein genereller Eindruck von der aktuellen IST-Situation der Unternehmen – mit einem Ausblick darauf, wie Wissensmanagement und Lernkultur im Idealfall in den Unternehmen gestaltet werden sollten. »



Readi: Gestärkte Resilienz in produzierenden KMU durch agile, menschenzentrierte digitale Systeme und Systemgestaltung (READI), Laufzeit noch bis Dezember 2025

ita-kl.de

Ideen machen stark



Um den wirtschaftlichen Erfolg und das Überleben zu sichern, benötigen Unternehmen zwei Grundfertigkeiten: flexible, leistungsfähige und robuste Wertschöpfungssysteme sowie eine uneingeschränkte Bereitschaft zur Veränderung.

Die Voraussetzung dafür: Resilienz als strategischen Wettbewerbsfaktor zu erkennen und zur strategischen Aufgabe der Unternehmensführung zu machen. Darin liegt auch eine große Chance: Unternehmen, die lernen, Krisen effektiv zu managen oder sogar komplett zu umgehen, erschließen sich vollkommen neue Marktchancen für die Zukunft. Dazu IHK-Experte Steffen Blaga: „Unternehmen, die wirklich resilient sind, können durch diese Form der ‚geordneten Flexibilität‘ auch in Krisen ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken und am Ende sogar als Gewinner daraus hervorgehen. Innovationskraft entsteht aus einer Vielfalt von Ideen. Gedanken zur Wertschöpfung in der Zukunft machen die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Organisationsformen sowie die Entstehung neuer Marktleistungen möglich. Resiliente Unternehmen sehen die dunklen Wolken am Horizont früher aufziehen. Krisenmonitoring ist Teil der Unternehmenssteuerung, der Blick für Veränderungen ist hierdurch geschulter und ein Antizipieren besser möglich.“

Konkrete Empfehlungen

Um Unternehmen auf ihrem Weg zur langfristigen Resilienz zu unterstützen, braucht es konkrete Emp-

fehlungen. Das Ziel sind möglichst zeit- und ressourceneffiziente Maßnahmen zur dauerhaften Stärkung der Resilienz. Der IHK-Pfalz-Experte hat dafür vier Vorschläge:

1. „Seien Sie offen für Empfehlungen von außen und nehmen Sie die niedrigschwellige Hilfe der Wirtschaftskammern an. Nutzen Sie Möglichkeiten der Vernetzung, etwa regionale Wirtschaftsrunden, Austauschplattformen etc. sowie die strukturierte Unterstützung, zum Beispiel durch die IHK-Unternehmenswerkstatt.“
2. Nutzen Sie Netzwerke zum Thema Resilienz und besuchen Sie schon in guten Zeiten entsprechende Veranstaltungen. Im Austausch mit anderen Unternehmen können häufig schnell Ergebnisse identifiziert und für das eigene Unternehmen angepasst werden.
3. Schauen Sie sich das „Resilienz-Cockpit“ an, ein frei zugängliches Onlinetool des Fraunhofer-Zentrums für Internationales Management und Wissensökonomie IMW. Es richtet sich gezielt an kleine und mittlere Unternehmen und ermöglicht eine fragebogen-

basierte Standortbestimmung der Resilienz des eigenen Betriebs. Darüber hinaus enthält das Tool viele Hintergrundinformationen sowie erste Handlungsempfehlungen.

 resilienz-cockpit.imw.fraunhofer.de

4. Denken Sie quer und außerhalb der gewohnten Bahnen! Ideen und Förderung bietet ‚Sprind‘, die Bundesagentur für Sprunginnovationen in Leipzig. Sprind schließt im Auftrag des Bundes eine Lücke in der deutschen Innovationslandschaft: Sie soll neue, bahnbrechende Technologien für die großen Herausforderungen unserer Zeit identifizieren und vorantreiben. So soll sichergestellt werden, dass die Wertschöpfung der daraus entstehenden Unternehmen, Industrien und Ideen in Deutschland und Europa bleibt.“ >

Bundesagentur für Sprunginnovationen:

 sprind.org

Bilder: stock.adobe.com – comzeal/496790069

Wirtschaftspolitische Voraussetzungen

Selbstverständlich müssen auch die politischen Rahmenbedingungen stimmen, um KMU resilient zu halten. Die IHK Pfalz wünscht sich für ihre Mitgliedsunternehmen folgendes:

- Förderung der interdisziplinären Resilienzforschung zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Deutschland
- Steter Transfer von Erkenntnissen aus Forschungsprojekten zur Resilienz aus der Wissenschaft in die Wirtschaft
- Transparenz zu staatlich geförderten, regionalen Best-Prac-

tice-Projekten durch niedrigschwellige Informations- und Austauschformate

Fazit

IHK-Experte Blaga fasst zusammen: „Die Kombination aus Unterstützung wirtschaftsfördernder Institutionen zur Liquiditätsplanung, Netzwerkarbeit und Beantragung von Fördermitteln mit guten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der Bereitschaft der Unternehmen, sich mit Sprunginnovationen zu beschäftigen und im eigenen Betrieb voranzutreiben, fördert die Resilienz. Dank dieser Widerstands-

kraft ist ein Unternehmen auch für kommende Krisen gerüstet.“ Und kann so Windräder bauen, die den Wind der Veränderung als Ressource nutzen. >



KONTAKT

Steffen Blaga
0621 5904-2100
steffen.blaga@pfalz.ihk24.de

Die Phasen des Resilienz-kreislaufs

„Resilienz ist kein Zufall. Man kann sie strategisch planen. Fünf Phasen gehen fließend ineinander über: Prepare, Prevent, Protect, Respond und Recover.“

Dr. Alexander Stolz, Resilienzforscher,
Fraunhofer Institut für Kurzzeiddynamik



Grafik: forschungsinfosystem.de

KIFFEN AM ARBEITSPLATZ – DAS GIBT'S ZU WISSEN

Seit April ist die teilweise Legalisierung von Cannabis in Kraft getreten. Auf Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber warten neue Herausforderungen, wenn Mitarbeitende während oder vor der Arbeit zur legalen Droge greifen. Dennoch gilt: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind verpflichtet, eine „ungetrübte“ Arbeitsleistung zu erbringen. Die IHK Pfalz hat wichtige arbeitsrechtliche Fragen im Zusammenhang mit dem Konsum von Cannabis beleuchtet.

DÜRFEN ARBEITGEBERINNEN UND ARBEITGEBER DEN KONSUM VON CANNABIS AM ARBEITSPLATZ VERBIETEN?

In der Mittagspause einen Joint rauchen? Bei Arbeitsaufgaben im sicherheitsrelevanten Bereich kann bereits der Genuss geringer Mengen an Drogen große Gefahren hervorrufen. Oftmals berechtigt oder verpflichtet der gesetzliche Arbeitsschutz die Arbeitgeberin, betrieblichen Drogenkonsum zu unterbinden. Der Konsum in der Freizeit darf Arbeitnehmern hingegen grundsätzlich nicht untersagt werden, solange sie bei Arbeitsbeginn wieder vollumfänglich einsatzbereit sind.

Wer als Arbeitgeberin klare Verhältnisse schaffen möchte, sollte Cannabiskonsum im Betrieb verbieten. Die Arbeitgeberin kann in Ausübung ihres Weisungsrechts jedweden Drogenkonsum im Betrieb während der Arbeitszeit untersagen. Ebenso kann sie das Erscheinen unter Drogeneinfluss zu Arbeitsbeginn verbieten. Ein be-

stehender Betriebsrat ist vor der Einführung von Drogenverboten, beispielsweise durch Abschluss einer Betriebsvereinbarung, zu beteiligen. Auch ohne ausdrückliches Verbot gilt: Der Arbeitnehmer handelt rechtswidrig, wenn er sich durch Drogenkonsum in einen Zustand versetzt, der eine ordnungsgemäße Erfüllung der Arbeitsleistung nicht mehr zulässt beziehungsweise zur Gefährdung anderer führt.

DURCHFÜHRUNG VON DROGENTESTS

Alkohol- und Drogentests sind grundsätzlich nur mit Einverständnis der betroffenen Arbeitnehmerin zulässig. Arbeitsvertraglich kann ein Arbeitnehmer zu Drogentests verpflichtet werden, wenn der Arbeitgeber daran ein berechtigtes Interesse hat. Dieses wird im Zweifel nur dann zu bejahen sein, wenn konkrete Verdachtsmomente vorliegen und der Arbeitnehmer in einem sicherheitskritischen Bereich arbeitet. Regelungen bezüglich Drogentests in Betriebsvereinbarungen

und Tarifverträgen sind ebenfalls nur erlaubt, wenn die Arbeitgeberin ein berechtigtes Interesse an der Durchführung hat.

Die Durchführung von Drogentests muss immer freiwillig erfolgen. Der Arbeitnehmer muss vorher über die Durchführung, den Zweck und die Konsequenzen des Tests aufgeklärt werden. Die Testergebnisse müssen vertraulich behandelt werden.

ARBEITSRECHTLICHE KONSEQUENZEN FÜR KIFFENDE MITARBEITENDE

Falls Mitarbeitende trotz entsprechender Verbote Cannabis konsumieren oder aufgrund von Drogeneinflusses ihre Arbeitsleistung nicht ordnungsgemäß erbringen, müssen sie mit Sanktionen rechnen.

Die Arbeitgeberin darf Mitarbeitende, die aufgrund von Drogenkonsums erkennbar nicht in der Lage sind, ihre Arbeit ohne Gefahr für sich selbst oder andere auszuführen, nicht beschäftigen. Mitarbei-

Bild: Adobe Stock - 217932642, 361125832

tende verlieren zeitanteilig ihren Vergütungsanspruch. Im Einzelfall kommt allerdings ein Anspruch auf Entgeltfortzahlung in Betracht. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass eine Drogenabhängigkeit eine Krankheit im Sinne des Entgeltfortzahlungsgesetzes darstellen kann.

Die Bandbreite der arbeitsrechtlichen Maßnahmen reicht von der Abmahnung über die verhaltensbedingte Kündigung bis zur fristlosen Kündigung.

Ist eine „ungetrübte“ Arbeitsleistung nicht mehr möglich, kann auch ohne Cannabis-Verbot eine Abmahnung begründet sein.

UMGANG MIT SÜCHTIGEN MITARBEITENDEN

Bei Suchtverhalten richten sich Voraussetzungen einer Kündigung nach den Grundsätzen der krankheitsbedingten Kündigung. Im Rahmen einer Negativ-

prognose muss sich abzeichnen, dass eine erhebliche Wahrscheinlichkeit von Arbeitsausfällen in der Zukunft besteht. Der Arbeitsausfall muss zu erheblichen betrieblichen Beeinträchtigungen führen. Eine Interessenabwägung muss ergeben, dass sich eine unzumutbare Belastung für die Arbeitgeberin oder den Arbeitgeber durch die betrieblichen Einschränkungen ergibt.

Arbeitgeberinnen oder Arbeitgebern ist zu empfehlen, vorsorgliche Regelungen zum Umgang mit Cannabis im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis zu treffen. Geeignete Regelungsinstrumente sind Arbeitsvertrag, Betriebsvereinbarung, aber auch Tarifverträge. »



KONTAKT

Heiko Lenz
0621 5904-2020
heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

FALLSTRICKE BEI DER WERBUNG MIT DER FUSSBALL EM 2024

Die Fußball-Europameisterschaft steht vor der Tür. Die Euphorie dieses Sportereignisses im eigenen Land können und sollten Unternehmen nutzen, um gezielt ihre Werbemaßnahmen danach auszurichten. Um keine Fouls zu begehen und danach ins Abseits zu geraten, sollten Unternehmen sich mit den wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen auseinandersetzen.

Da die EM 2024 ein Markenprodukt der UEFA ist, liegt die Vermarktung der kommerziellen Rechte ausschließlich in den Händen der UEFA. Hierzu zählen beispielsweise Medien-, Marketing-, Lizenzierungs- und Ticketing-Rechte.

MARKENRECHTLICHEN BZW. KENNZEICHENRECHTLICHEN SCHUTZ GENIEßEN:

Das offizielle Emblem der EURO 2024™

Die Begriffe „UEFA EURO 2024 GERMANY“ und „UEFA EURO 2024“

Der Pokal

Das Maskottchen „Albärt™“

Der offizielle Slogan „United by football. Vereint im Herzen Europas™“

Ausschließlich den offiziellen UEFA-Partnern, UEFA EM-Sponsoren und regionalen Unterstützern ist es erlaubt, mit den geschützten Begriffen und Symbolen zu werben. Unternehmen, die nicht zum vorgenannten autorisierten Personenkreis zählen, müssen im Vorfeld eine Lizenz erwerben. Bei Nichtbeachtung der Regeln drohen Unterlassungs-, Beseitigungs-, Auskunfts- und Schadensersatzansprüche seitens der UEFA oder ihrer offiziellen Partner.

Wie Sie werben können und was verboten ist, finden Sie im Internet unter:

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz)



Bild: Adobe Stock - 51112045

3 FRAGEN AN JENNIFER RECKOW

Change Management ist genau ihr Ding: Jennifer Reckow ist Geschäftsführerin von processline und Change Akademie sowie Vorsitzende des BDU Fachverbands Organisationsentwicklung und Change Management. Im Interview erklärt das IHK-Vollversammlungsmitglied, warum Unternehmen heute mehr denn je systematische Organisationsentwicklerinnen und -entwickler brauchen.



Von unserer Autorin
Dr. Anette Konrad



Alle Infos finden Sie auf den Seiten der IHK Pfalz und der Change Akademie:

ihk.de/pfalz, Nummer 22187



changeakademie.de/angebot
wsfb-change-weiterbildung



WAS VERSTEHT MAN UNTER SYSTEMISCHER ORGANISATIONSENTWICKLUNG?

Um eine Organisation in die nächste Phase zu entwickeln, muss ich mir das ganze System und die Beziehungen darinnen anschauen. Es braucht einen Auslöser, der den Veränderungswunsch initiiert, einen Veränderungsdruck. Wenn es das gibt, kann eine Entwicklung einer Organisation starten. Und genau darum geht es in der Weiterbildung.

WAS LERNEN DIE TEILNEHMENDEN DES LEHRGANGS?

Es ist wichtig zu wissen, wie man eine Organisation entwickelt. Die Menschen lernen in dem Lehrgang, ihre Organisation quasi aus der Vogelperspektive zu betrachten und die Situation zu bewerten – unabhängig von der Branche oder Position. Wir nennen das liebevoll den System-Diamanten: Wie sind die strukturellen Rahmenbedingungen, wie ist das äußere Umfeld und wie sind die inneren Muster, beispielsweise Führungsleitlinien? Wie ist die Kommunikation?

WARUM BRAUCHEN UNTERNEHMEN SYSTEMISCHE ORGANISATIONSENTWICKLUNG UND WIE PROFITIEREN SIE DAVON?

Systemische Organisationsentwicklung ist für Menschen aus Organisationen wie auch für Führungskräfte eine extrem wichtige Kompetenz. Schauen Sie sich die aktuellen Herausforderungen an, etwa im Energiemarkt, wo gerade so viele Veränderungen passieren. Da reicht es nicht nur, die Technik auszubauen, sondern die Organisation muss entwickelt werden. Die Führungskräfte müssen weiterentwickelt werden, die Prozesse durchgängig aufgestellt werden. >>



KONTAKT

Dennis Klein
0621 5904-1821
dennis.klein@pfalz.ihk24.de



ZUR SACHE:

Der einjährige Lehrgang „Systemischer Organisationsentwickler (IHK)“ ist in neun mehrtägige Module aufgeteilt, beginnt am 24. Oktober und schließt mit einem IHK-Zertifikat ab. Die Kosten für die Teilnahme betragen 11.500 Euro pro Person. Die IHK bietet die Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der Change Akademie an. Er richtet sich an Change-Beraterinnen und -berater, Führungskräfte, HR-Professionals, Organisationsentwicklerinnen und -entwickler und Change Agents, die – so Reckow – „sich schon mehrere Jahre in Organisationen bewegt haben sollten“. >>

JETZT ANMELDEN! IHK-EXPORTFORUM IN FRANKENTHAL



Bild: Adobe Stock - 352906488

Am 26. Juni findet das IHK-Exportforum Rheinland-Pfalz / Saarland in Frankenthal statt. Teilnehmer erwartet ein spannendes Programm rund um Zoll, Außenwirtschaft, Export und Import. Verschiedene Workshops und ein Diskussionspanel werden angeboten. Außerdem gibt es reichlich Gelegenheit für fachlichen Austausch und Netzwerken.

Das Forum wird in diesem Jahr von der IHK Pfalz organisiert, in Zusammenarbeit mit den anderen IHKs aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Die Teilnahme ist kostenfrei, aber die Teilnehmerzahl begrenzt. Daher wird um eine verbindliche Anmeldung gebeten. >>



SAVE-THE-DATE:
IHK-EXPORTFORUM
AM 26. JUNI

Das vollständige Programm und die Anmeldung finden Sie hier:

ihk.de/pfalz/ihk-exportforum



KONTAKT

Laura Leyendecker
0621 5904-1911
laura.leyendecker@pfalz.ihk24.de

IHK-ZEUGNIS-CHECK: KEINE CHANCE FÜR BETRUG

Die IHK Pfalz bietet seit kurzem für Unternehmen einen neuen digitalen Service an: Den IHK-Zeugnis-Check. Damit können Ausbildungszeugnisse auf ihre Echtheit hin überprüft werden. Der Online-Check funktioniert für alle IHK-Ausbildungsprüfungen, die seit dem Jahr 2007 vor der IHK Pfalz abgelegt wurden. Auch andere IHKs beteiligen sich am Zeugnis-Check – deren Ausbildungszeugnisse können ebenfalls überprüft werden. „Heutzutage ist es sehr einfach, mit technischen Hilfsmitteln offizielle Dokumente zu verändern. Mit dem Zeugnis-Check können Unternehmen die Ausbildungszeugnisse von Bewerberinnen und Bewerbern einfach und kostenlos überprüfen“, erläutert

IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Vogel das neue Angebot. „Ein gefälschtes Ausbildungszeugnis ist strafrechtlich gesehen Betrug – Unternehmen können sich also mit dem Zeugnis-Check schützen“, so Vogel weiter. Unternehmen müssen nur Name und Geburtstag, das Datum der Prüfung, die prüfende IHK sowie den Beruf und die Punktzahl angeben. Das Ergebnis gibt es sofort. >>

zeugnischeck.ihk.digital



KONTAKT

Ayten Yasar
0621 5904-1730
ayten.yasar@pfalz.ihk24.de

„AUFSTEHEN UND NACH VORNE BLICKEN“

Der Weg zum erfolgreichen Hochleistungssportler ist oft dornenreich. Talent alleine genügt nicht, gefordert sind auch Disziplin und Durchhaltevermögen. Carolin Hingst (43), über Jahre hinweg Deutschland erfolgreichste Stabhochspringerin, kennt diesen oft leidvollen Weg, aber auch die Chancen, die sich aus jeder Niederlage ergeben. Ihre Seminare, basierend auf der bemerkenswerten 25-jährigen Erfahrung im Profisport, sprühen vor Inspiration.



Von unserem Autor
Dirk Leibfried

„Höhen und Tiefen gab es natürlich auch in meiner Karriere, doch aufstehen und nach vorne blicken war dann immer meine Strategie“, verrät sie. Was so einfach klingt, erfordert jedoch Motivation, zielorientiertes Handeln, Organisations-talent, Kreativität und Disziplin. Anders

ausgedrückt: „Wie schaffte ich es, mich 20 Jahre lang für ein und dieselbe Sache zu motivieren und das Maximale aus meinem Körper herauszuholen?“

Was viele nicht wissen: Carolin Hingst hat eine solide Berufsausbildung abge-

schlossen, bevor sie sich ihrer sportlichen Karriere widmete. Im schwäbischen Donauwörth lernte sie den Beruf der Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik. Sie kennt also aus eigener Erfahrung die Abläufe in einem mittelständischen Betrieb. »

als auch im Mannschaftssport sind bestimmte Merkmale essenziell, um ganz oben auf dem Siegerpodest anzu-kommen. Es geht da-rum, wie man das In-dividuum stark macht und zudem im Team gut harmonisiert.“ »

SEMINAR: ERFOLGREICHE SELBSTFÜHRUNG UND TEAMARBEIT – LERNEN VOM HOCHLEISTUNGSSPORT!

Carolin Hingst vermittelt in diesem Seminar Erfolgsmethoden, mit denen die Teilnehmer fokussierter, effizienter und nachhaltiger als Team agieren und sich selbst gesund und energetisch aufstellen.

In den Bereichen Selbstführung und Teamarbeit möchte die Trainerin die Bedeutung der Themenfelder Ziele und Visionen, Motivation, Konzentration, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Aufstehqualitäten, Durchhaltevermögen, Selbstregulierung und Inspirational Leadership für ein erfolgreiches Business skizzieren. Die mehrfache Olympiateilnehmerin weiß, wo sie den Hebel ansetzen muss: „Alles was wir tun, tun wir letztendlich, um unser Selbstwertgefühl zu erhalten oder zu steigern. Sowohl im Individualsport



Bild: Hingst Copyright@MB Mediaworld



TERMINE:
25. September und
11. Dezember, jeweils von
9 bis 16:30 Uhr

ANMELDUNG:
[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz),
Nummer: 22408



TERMINE:
18. September und
20. November, jeweils von
9 bis 16:30 Uhr

ANMELDUNG:
[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz),
Nummer: 22222



SEMINAR: ERFOLGREICH INS BERUFSLEBEN STARTEN – MOTIVATIONSSTRATEGIEN, AUFSTIEHQUALITÄTEN SOWIE ZIELE DEFINIEREN UND VERFOLGEN

In diesem Seminar gibt Carolin Hingst jungen Menschen zu ihrem Start ins Berufsleben wichtige mentale Komponenten mit auf den Weg. Getreu dem Motto: „Der Weg ist das Ziel!“ Aber wer den falschen Weg eingeschlagen hat, kommt am falschen Ziel an, weiß die Trainerin, die deshalb fragt: Wer bin ich? Wo will ich hin? Was sind meine Ziele und Träume? Neben dem

theoretischen Teil wird im Seminar mit Aktivierungsübungen gearbeitet.

Wie man es schaffen kann, sich für eine Sache zu begeistern und trotz unvorhersehbarer Rückschläge am Ball bleibt, mit Mut und Entschlossenheit seine Ziele weiterverfolgt, möchte die Sportlerin den Seminarteilnehmern vermitteln. Folgende Einzelthemen sind im Programm geplant: Leidenschaft und Begeisterung, Fokussierung und Konzentration, Handeln und Umsetzung, Ziele, Visionen und Träume, Durchhaltevermögen, Kontinuität und Nachhaltigkeit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Umgang mit Emotionen. »

DIE ROLLE DER FÜHRUNGSKRAFT FÜR EINE GESUNDE UNTERNEHMENSKULTUR

Wie können Unternehmen das Thema Gesundheit ganzheitlich in die eigene Unternehmenskultur integrieren? Praxisnahe Impulse zur Umsetzung bekommen Führungskräfte in der einstündigen digitalen Infoveranstaltung am 27. Juni ab 10 Uhr. Eine Expertin der MOOVE GmbH gibt wertvolle Einblicke zur Sensibilisierung zum Thema „Gesundheit & Führung“.

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nummer 6140176

NETZWERKTREFFEN BGM RHEIN-NECKAR

Die verschiedenen Generationen, die in den Unternehmen und Organisationen vertreten sind, bringen unterschiedliche Hintergründe und Bedürfnisse mit – auch beim Thema BGM. Das BGM-Netzwerktreffen zum Thema „Von Babyboomer bis Gen Z – Wie gelingt ein generationsübergreifendes BGM?“ findet am 19. Juni, 13 bis 17 Uhr, im Zentrum für Weiterbildung der IHK Pfalz in Ludwigshafen statt.

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nummer 6124834



KONTAKT

Susanne Loyal
0621 5904-1501
susanne.loyal@pfalz.ihk24.de
www.linkedin.com/showcase/ihkpfalz-bgm

SPRECHTAG ZUM BETRIEBLICHEN EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist eine gesetzliche Verpflichtung für alle Arbeitgeber. Zweck des BEM ist es, den Ursachen von Arbeitsunfähigkeitszeiten der Mitarbeitenden nachzugehen und nach Möglichkeiten zu suchen, künftige Ausfallzeiten zu vermeiden beziehungsweise zu verringern.

Die IHK Pfalz bietet gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Bund am 2. Juli, von 9 bis 16 Uhr, einen individuellen Online-Sprechtag zum BEM an. Die Experten informieren zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten durch die DRV oder bieten eine Lotsenfunktion direkt zu zuständigen RehaBeratenden.

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nummer 6140186

BEWERBUNGSPHASE FÜR DEUTSCHEN ARBEITSSCHUTZPREIS LÄUFT

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis (DASP) ehrt Unternehmen, die sich kreativ, wirksam und nachhaltig für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit engagieren. In Deutschland ansässige Unternehmen aller Größen und Branchen können sich um den DASP bewerben. Die Frist endet am 30. Juni.

[deutscher-arbeitsschutzpreis.de](https://www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de)
[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nummer 6140196

KI GESTALTEN: WORKSHOP-REIHE ZU BLACKBOX, ETHIK & DIGITALISIERUNG

Die IHK Pfalz bietet ab Juni eine Workshop-Reihe zur Künstlichen Intelligenz (KI) in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Zukunftszentrums für KI und Digitale Transformation Saarland und Rheinland-Pfalz (RZzKI) an. Teilnehmende erfahren Wissenswertes über ethische Aspekte von KI-Systemen und darüber, wie Arbeitsprozesse schrittweise digitalisiert werden können. Die Teilnahme ist kostenlos.

14. JUNI | SPRECHSTUDENTENTAG KI-POTENZIALANALYSE (1:1 ONLINE SPRECHSTUNDE)

Nach einer Einführung zum Thema „Menschzentrierte KI“ erkunden Teilnehmende, wo es bei ihnen Ansatzpunkte für eine Umsetzung geben könnte. Einzelne Themen können dann bei einer individuellen Beratung vertieft werden. Zwischen 9 und 15 Uhr werden einstündige Zeitfenster dafür angeboten.

27. JUNI | BLACKBOX KÜNSTLICHE INTELLIGENZ... WIR BRINGEN LICHT INS DUNKEL

Sie möchten Ihr Unternehmen modernisieren und die Vorteile neuer Technologien wie die KI für sich nutzen, wissen aber nicht, wie Sie Expertise in dem Bereich aufbauen? In dieser Veranstaltung zeigen Experten die Grundlagen der KI anhand vieler Beispiele aus dem (Arbeits-)Alltag. Was ist KI überhaupt und wie grenzen sich KI-Methoden von klassischen Methoden ab? Teilnehmende erhalten einen Überblick zu verschiedenen Arten maschinellen Lernens und zu Herausforderungen beim Anlernen eines KI-Algorithmus'. Gemeinsam wird erörtert, warum die Datenqualität ein entscheidender Faktor für die Performance einer KI ist. Lernen Sie außerdem das individuell auf Sie zugeschnittene Beratungsprogramm des RZzKI kennen und beginnen Sie mit uns Ihre ersten KI-Projekte.

Die Veranstaltung findet von 13:30 bis 17 Uhr im IHK Zentrum für Weiterbildung, Bahnhofstr. 101, 67059 Ludwigshafen statt.

3. JULI | ETHISCHE BETRACHTUNG VON KI-SYSTEMEN

Worauf muss man bei der Einführung von KI im Unternehmen achten, um nicht gegen ethische Prinzipien zu verstoßen? Teilnehmende bekommen Impulse, wie auch eine menschzentrierte Einführung eines KI-Systems gelingen kann und warum ethische Aspekte bei einer solchen Integration nicht vernachlässigt werden sollten. Zudem werden neben einem von der EU vorgeschlagenen Bewertungsschema auch allgemeine Prinzipien zur Gestaltung eines menschzentrierten KI-Systems vorgestellt.

Die Veranstaltung findet von 13:30 bis 16:30 Uhr im IHK Zentrum für Weiterbildung, Bahnhofstr. 101, 67059 Ludwigshafen statt.

10. JULI | SHADES OF DIGITAL... ARBEITSPROZESSE SCHRITTWEISE DIGITALISIEREN

Digitalisierung von Prozessen ist nicht in schwarz-weiß zu denken. Abstufungen sind möglich und sinnvoll. In der Regel geht man schrittweise vor und sucht geeignete Prozesse, die digitalisiert und durch den Einsatz von digitalen Arbeitsmitteln verbessert werden.

In diesem interaktiven Workshop zeigen Experten, wie die Teilnehmenden Prozesse analysieren und Digitalisierungspotenziale erkennen können. Gemeinsam wird diskutiert, welcher Digitalisierungsgrad für welche Prozesse geeignet sein könnte und wie digitale Assistenzsysteme

menschgerecht konfiguriert werden sollten. Ein besonderes Highlight wird sein, Digitalisierungs-Reifegrade anhand des Demonstrators DIRK, einem simulierten Handarbeitsplatz in der Qualitätskontrolle, nachzuvollziehen.

Die Kooperationsveranstaltung mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Kaiserslautern und der Offenen Digitalisierungsalianz Pfalz findet von 14 bis 17:30 Uhr im e4lab, Carl-Euler-Str. 56, 67663 Kaiserslautern statt. >>



ALLE INFOS UND ANMELDUNG UNTER:

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nr. 5952460



KONTAKT
Kathrin Bernatz
0621 5904-1530
kathrin.bernatz@pfalz.ihk24.de

Bild: Adobe Stock - 330513440



ALLE INFORMATIONEN SOWIE DIE ANMELDUNG DER FAHRZEUGE UNTER DEM QR CODE:



LKW-MAUT AB JULI AUCH AUF KFZ MIT MEHR ALS 3,5 TONNEN

Am 1. Juli wird die Mautpflicht für Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse (tzGm) von mehr als 3,5 Tonnen eingeführt. Die Mautpflicht gilt nur für Fahrzeuge, die für den Güterkraftverkehr bestimmt sind oder dafür verwendet werden. Fahrzeugkombinationen sind nur mautpflichtig, wenn die tzGm des Zugfahrzeugs über 3,5 Tonnen liegt.

Tipp: Fallen Ihre Fahrzeuge künftig unter die Mautpflicht, dann registrieren Sie diese bei Toll Collect. Als registrierter Kunde können Sie On-Board Units für die automatische Mauteinbuchung in die Lkw einbauen lassen. Vereinbaren Sie so schnell wie möglich einen Einbautermin. >>



KONTAKT
Burkhard Kapp
0621 5904-1550
burkhard.kapp@pfalz.ihk24.de

VERBRAUCHERPREIS-INDEX

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2023	2024			April 2024	April 2024
April	Februar	März	April	März 2024	April 2023
116,6	118,1	118,6	119,2	+0,5	+2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

IMPRESSUM

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Rheinallee 18-20
67061 Ludwigshafen
Tel. 0621 5904-0
service@pfalz.ihk24.de
www.ihk.de/pfalz

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich, M.A. (V.i.S.d.P.)
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de

Alexander Kessler, M.A.

Tel. 0621 5904-1205
alexander.kessler@pfalz.ihk24.de

Umsetzung:

HCP Grauwild GmbH
Brüsseler Straße 6
67657 Kaiserslautern

Tel. 0631 3437 387-0
hallo@hcp-grauwild.de
www.hcp-grauwild.de

Druck:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

Tel. 05251 153-301
www.bonifatius.de

Titelbild:

stock.adobe.com – Bits and Split,
yudhistiram, mg photo

Alle nicht speziell ausgewiesenen
Bilder: Firmenfotos

„Connect - Wirtschaftsmagazin der IHK Pfalz“ erscheint alle zwei Monate, jeweils in der ersten Woche der geraden Monate. Es ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Die Mitglieder beziehen die IHK-Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die mit Namen oder Kürzel gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesendete Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck und Zweitverwertung nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Redaktion. Rechtsvorschriften der IHK Pfalz werden gemäß §11 der Satzung der IHK Pfalz im „Connect - Wirtschaftsmagazin der IHK Pfalz“ veröffentlicht. Davon abweichend können die Rechtsvorschriften stattdessen aufgrund eines Beschlusses der IHK-Vollversammlung im Bundesanzeiger veröffentlicht werden. Zusätzlich können die Rechtsvorschriften im Internet unter www.ihk.de/pfalz veröffentlicht werden.

BEWERBER-JOURNEY

„Über sieben Brücken musst du gehn“, hat Peter Mafay einst gesungen. Bei der Bewerber-Journey müssen Unternehmen durch fünf Türen gehen, um am Ende im Idealfall die passende Bewerberin oder den passenden Bewerber zu haben. Sven Jung, Geschäftsführer der Mega Media GmbH, erläutert, worauf es bei der Suche nach A-Arbeitnehmenden ankommt. „Wenn alle Türen geöffnet sind, sollten die Bewerberinnen und Bewerber Schlange stehen“, ist Jung überzeugt.

Tür 1

Quelle

Der erste Schritt bei der Gewinnung neuer Arbeitskräfte ist die optimierte Sichtbarkeit im Internet und auf Social Media. Es ist für Unternehmen wichtig, bei Google sichtbar und möglichst „weit oben“ gelistet zu sein. Dazu gehören ein Facebook-Account ebenso wie eine gepflegte Website.

Tür 2

Ziel

Auf der Landingpage, also im Bewerberfunnel, müssen die typischen Fragen von Bewerberinnen und Bewerbern beantwortet werden: Was macht das Unternehmen? Wer arbeitet da und mag ich die? Was ist für mich dabei und was habe ich davon?

Tür 3

Erkunden

Der nächste Schritt führt Bewerberinnen und Bewerber auf die gesamte Firmenwebsite, die inhaltlich wie strukturell zum Karrierereich passen muss. Wichtig ist dabei die Benutzerfreundlichkeit. Die Website soll den Suchenden „leicht von der Hand“ gehen.

Tür 4

Suchen

Sind Bewerberinnen und Bewerber bis hierhin von einem Unternehmen überzeugt, stellen sie weitere Recherchen im Internet an, etwa bei Google My Business, Jobportalen oder auf Kununu. Unternehmen sollten ihre Bewertungen hier im Blick haben.

Tür 5

Bewerben

Der Bewerbungsprozess sollte möglichst einfach gestaltet sein. Wichtig sind verschiedene Bewerbungswege sowie eine Ansprechperson mit Kontaktdaten.



Die Mega Media GmbH wurde 2015 in Ludwigshafen gegründet. Heute hat die Agentur ihren Sitz in Speyer. Zusammen mit seinem Team unterstützt Geschäftsführer Sven Jung seine Kundinnen und Kunden bei der Neukunden- wie auch Mitarbeitengewinnung. Spezialisiert hat er sich auf die Themen Fachkräftegewinnung sowie SEO und hat dazu auch schon einen Vortrag im Pop-up-Store der IHK in der Ludwigshafener Rhein-Galerie gehalten.

mega-media.de

DER GRUNDSTEIN IST GELEGT

Am 18. März war es soweit: IHK-Präsident Albrecht Hornbach hat gemeinsam mit der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt und der Ludwigshafener Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck den Grundstein für das neue Gebäude der IHK Pfalz am Ludwigsplatz gelegt.

Das alte Gebäude war seit Juli 2023 abgerissen worden. Es stammte aus den 1950er-Jahren und hatte trotz hoher Instandhaltungskosten einen erheblichen Investitionsstau entwickelt. Die sorgfältige Prüfung – auch einer Sanierung oder Anmietung eines anderen Gebäudes – hatte ergeben, dass Abriss und Neubau in der Betrachtung des Lebenszyklus die wirtschaftlichste Variante darstellen. Daher hatte die IHK-Vollversammlung im April 2023 einstimmig beschlossen, das Gebäude abzureißen und am gleichen Standort neu zu errichten.



In der traditionellen Zeitkapsel des Grundsteins finden sich auch jeweils eine aktuelle Ausgabe von „Connect“ und der „Rheinpfalz“.



Daniela Schmitt betonte: „Der IHK-Neubau ist ein Zeichen von Verantwortungsbewusstsein, Entschlossenheit, Investitionsbereitschaft und Mut zur Zukunft, auch in diesen herausfordernden Zeiten zu investieren.“

In dem Neubau werden sowohl die IHK Pfalz als auch ihr Weiterbildungszentrum untergebracht, das sich bislang in der Bahnhofstraße befindet. Daraus ergeben sich Synergieeffekte in der Nutzung insbesondere der Veranstaltungsräume. Geplant ist das neue Gebäude mit rund 860 Seminarplätzen und Arbeitsplätzen für rund 150 Mitarbeitende.



Bild: Lotz

Große Freude auf allen Seiten bei der Grundsteinlegung: IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Vogel, Ludwigshafens Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt, Heberger-Geschäftsführer Christian Hildenbrand, Architekt Christian Simons und IHK-Präsident Albrecht Hornbach (v.l.n.r.).

Der neue Bau ist nachhaltig hinsichtlich energetischer Standards, technischer Ausrüstung und Materialwahl. Es umfasst rund 7.500 Quadratmeter Nutzungsfläche und wird realisiert von einer Arbeitsgemeinschaft der Schifferstädter Heberger Hoch-, Tief- und Ingenieurbau GmbH und der Implenia Hochbau GmbH. Der Investitions-

umfang beläuft sich auf rund 45 Millionen Euro netto plus Baunebenkosten.

Die Fertigstellung des neuen Gebäudes ist für Mitte 2026 geplant. Dann zieht die IHK Pfalz zurück an ihren zentralen und traditionsreichen Standort am Ludwigsplatz, an dem sie seit 1904 ansässig ist. »

HANDELSTAG RLP: PRAXISNAHE IMPULSE FÜR DEN EINZELHANDEL

Unter dem Motto „Praxisnahe Impulse für den Handel“ bot der Handelstag Rheinland-Pfalz im April im Pfalzbau Ludwigshafen Händlerinnen und Händlern aus dem ganzen Bundesland Anregungen für ihren betrieblichen Alltag sowie Zeit zum Netzwerken.

„Mit dem Handelstag in Ludwigshafen haben wir einen echten Mehrwert für Händlerinnen und Händler geboten“, sagt Tim Wiedemann, handelspolitischer Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. So bekamen Teilnehmende Tipps zur Gestaltung des Ladengeschäfts, zu Bezahlmöglichkeiten, der Vermeidung von Ladendiebstählen, Betriebskosten oder zur Mitarbeitergewinnung. „Händlerinnen und Händler spielen eine zentrale Rolle

bei der Transformation der Innenstädte und sorgen für lebens- und liebenswerte Städte und Orte in Rheinland-Pfalz“, so Wiedemann.

Mit der Veranstaltung, die die IHK-Arbeitsgemeinschaft RLP in Kooperation mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium sowie dem Handelsverband RLP organisiert hatte, sollen Innenstädte und Branche gestärkt werden. Im Bundesland beschäftigen rund 60.000 Handelsunternehmen mehr als 190.000 Menschen. Sie hatten allerdings in den vergangenen Jahren etliche Herausforderungen zu bewältigen, etwa die Schließungen während der Pandemie, gestörte Lieferketten sowie die Inflation und die daraus resultierende Kaufzurückhaltung. »



Der Baufortschritt ist zu beobachten mit unserer Baustellenkamera. Hier findet sich auch eine Chronologie der Ereignisse.

ihk.de/pfalz/neubau



WIE STEHT ES UM DEN STANDORT?

In ihrer Sitzung bei den Pfalzwerken wurde die Vollversammlung über die konkreten Aktivitäten der IHK Pfalz zur bevorstehenden Kommunal- und Europawahl informiert.



Von unserer Autorin
Sabine Fuchs-Hilbrich



Gastgeber und Pfalzwerke-Vorstand Paul Anfang, Ministerin Daniela Schmitt, IHK-Vizepräsidentin Martina Nighswonger und IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Vogel (v.l.n.r.).

„Bei „Wirtschaft im Dialog“ haben die Delegierten im Anschluss mit der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt diskutiert, welche Themen und Probleme die drängendsten für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz sind. Schmitt wollte den Unternehmen trotz der schwierigen Wirtschaftslage Mut machen: „Unser Wirtschaftsstandort hat sich in den vergangenen Jahren als sehr robust erwiesen. Diese Widerstandsfähigkeit verdanken wir einer besonderen Wirtschaftsstruktur – einem starken Mittelstand mit hoher Innovationskraft und herausragenden Großunternehmen.“

IHK-Vizepräsidentin Martina Nighswonger leitete die Veranstaltung und fragte: „Was haben die ersten drei Bürokratienteilnahmeengesetze gebracht? Wir haben jetzt das Vierte!“ Die Ministerin sah jedoch auch positive Ansätze: „Wir brauchen dringend Beschleunigung bei

Planungs- und Genehmigungsverfahren einerseits und Bürokratieabbau andererseits. Mit dem Bürokratienteilnahmeengesetz oder dem Wachstumschancengesetz sind beispielsweise erste Schritte in diese Richtung unternommen worden.“ Derzeit erlebe das Land eine dynamische Ansiedlungstätigkeit. Deshalb sei es auch wichtig, das Angebot an Gewerbeflächen im Blick zu behalten: „Denn wenn wir den unternehmerischen Initiativen Raum zur Entfaltung geben, wird der Wirtschaftsstandort Deutschland und das westliche Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell auch die aktuelle Zeitenwende meistern und international wettbewerbsfähig bleiben“, prognostizierte Schmitt.

Das hörte der ehemalige IHK-Präsident Willi Kuhn gerne. Er bemängelte, dass seine Heimatgemeinde Jockgrim trotz hervorragender Anbindung zum Hafen Wörth, der B9 und zum Schienenverkehr

keine neuen Gewerbeflächen ausweisen dürfe. Aus seiner Sicht ist das starre Planungsrecht dringend zu ändern. Die Wirtschaftsministerin sieht den Bedarf für die Entwicklung von Brach- und Konversionsflächen, aber auch für sensible Neuausweisungen. Sie appelliert an die Kommunen, auch die Interessen der Industrie zu berücksichtigen und plädierte dafür, bereits im Vorfeld des Landesentwicklungsprogramms LEV, das 2027/28 kommen soll, den Bedarf zu eruieren.

Der Dialog mit der Ministerin wird fortgesetzt – ebenso wie nach dem Besuch von Arbeits- und Sozialminister Alexander Schweitzer bei „Wirtschaft im Dialog“ im vergangenen Sommer. Im Anschluss hatte sich das IHK-Präsidium mit dem Minister getroffen. Der kurze Draht zur Politik ist und bleibt wichtig für die Wirtschaft. >>

TISCHRUNDE NEUSTADT MIT GELUNGENEM AUFTAKT



Die Hauptakteure der Tischrunde - hier mit Oberbürgermeister Marc Weigel (3.v.l.) und WEG-Geschäftsführerin Karin Henneke - waren sehr zufrieden mit dem Auftakt.

„Von der Wirtschaft für die Wirtschaft“, so lautet das Motto der IHK-Tischrunde in Neustadt, die Anfang Mai zum ersten Mal zusammengekommen ist. Das Netzwerk bietet engagierten Unternehmen in Neustadt die Möglichkeit des Austauschs und will so den Wirtschaftsstandort voranbringen.

Zum Auftakt betonten sowohl Oberbürgermeister Marc Weigel als auch Jürgen Vogel, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, dass das Netzwerk der Wirtschaft und die Kommunikation mit der Stadt wichtige Impulse setzen könnten, um Neustadt zu stärken. Der Vortrag zur Standortanalyse und der Standortumfrage der IHK Pfalz zeigte, dass Neustadt im Vergleich zu anderen Stand-

orten mehr Unternehmen verliert als gewinnt. Viele Unternehmen vermissen eine gute Kommunikation und das Bekenntnis der Stadtgesellschaft, nicht nur Wohnstandort, sondern auch Wirtschaftsstandort zu sein.

„Wir alle fühlen uns unserer Stadt sehr verbunden. Wir wissen aber auch, dass Neustadts Potenzial als Wirtschaftsstandort noch besser genutzt werden kann“, sagte Götz Schartner, Vorsitzender der Tischrunde Neustadt und Geschäftsführer der 8com GmbH & Co. KG. Die Tischrunde Neustadt kommt zweimal jährlich zusammen und pflegt auch unterjährig den Austausch über die IHK Pfalz, um wichtige Themen für die Wirtschaft aufzugreifen. >>



Bei der Pressekonferenz „Die Pfalz – ein guter Standort für Innovationen“ hat die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (2.v.r.) das Ziel vorgegeben, die Innovationsgeschwindigkeit im Land weiter zu erhöhen. Die Geschäftsführerin der Innovationsagentur, Sabine Mesletzky (r.), betonte, dass die Pfalz im EU-Vergleich als starke Innovationsregion bewertet werde. Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer der Pfalz, Dr. Till Mischler (2.v.l.), nannte für das Handwerk die Bereiche Smart Farming, Smart Home, Photovoltaik, E-Mobilität und energetische Gebäudesanierung als Innovationstreiber. Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Tibor Müller (l.) identifizierte den Abbau von bürokratischen Hürden und Innovationshemmnissen als Voraussetzung für einen Innovationsschub.



ALLE INFORMATIONEN ZUR
TISCHRUNDE UNTER:

ihk.de/pfalz, Nr. 6113034



KONTAKT

Justine Markisch
IHK-Betreuerin der Tischrunde Neustadt
0621 5904-1540
justine.markisch@pfalz.ihk24.de

Regenbogenfarben in Katar, pinkes Trikot bei der Heim-EM: Was früher nur eine Farbe war, ist heute fast schon Ideologie. Wie wirkt sich das aufs Geschäft aus? Und wie geht man am besten damit um?

The Pink Party



In Zeiten unzähliger Informationskanäle, schneller Kommunikation und 24/7-Präsenzen sind Verkürzung, Vereinfachung und Polarisierung gängige Mittel, um sich Gehör zu verschaffen. Im Dickicht der Informationen geht es um Aufmerksamkeit und Orientierung – und hier kommt unter anderem die Farbe ins Spiel.

Farben sind zunächst visuelle Reize, die meist unbewusst verarbeitet werden, aber sie sind auch ein Mittel zur Orientierung und Strukturierung. Sie dienen als Codierung, um komplexe Strukturen wie Leitsysteme zu vereinfachen, sie helfen zum Beispiel, politische Richtungen grob zu gliedern, und Signalfarben bieten Schutz und Sicherheit. Ihre Deutung ist immer kontextabhängig und damit mehrdeutig. Rot ist die Liebe und Rot ist Die Linke. Und die Deutung von Farbe unterliegt einem ständigen Wandel. War im Mittelalter Blau eine weibliche Farbe, die Farbe der Reinheit und der Jungfrau Maria und Rot eher männlich besetzt, so kennt man in unserem Kulturkreis die

Zuordnung Blau für Jungen und Rosa für Mädchen. Und wenn diese starre Zuordnung heute nicht mehr erwünscht ist, lässt sich der Farbcode nicht einfach aus der Gesellschaft verbannen.

Ist also ein knalliges Rosa für die Auswärtstrikots der deutschen Männer- und Frauen-Nationalmannschaft eine Provokation oder ist Deutschland, wie die Farbe signalisiert, einfach laut, schrill, mutig, offen, ignorant, tolerant, anders?

Die Farbwahl Pink erregt Aufmerksamkeit und regt zur Diskussion an – diese Farbe polarisiert! Eine Kommunikationsstrategie, die in der Werbung gerne eingesetzt wird, denn oft schafft nur das Außergewöhnliche Aufmerksamkeit. Dieses Pink ist kein eindeutiges Statement. Es spricht viele Themen an, aber es spricht sie nicht aus und ermöglicht damit dem „Außenseiter“ Auswärtstrikot die gewünschte Aufmerksamkeit. Das Trikot feiert für kurze Zeit seine Pink Party. »

**ANNE VILLIGER UND
DORO LIS-FOKKEN**

*and.kommunikationsdesign gbr,
Ludwigshafen*

Vorurteile, Verkäufe, Verantwortung

Ich wäre gerne bei der Sitzung dabei gewesen, als das allererste Mal die Idee mit den Pink/Lila Trikots vorgestellt wurde. Blicke wurden getauscht, Verunsicherung, jemand räuspert sich. „Seid Ihr Euch sicher?“, fragt jemand. So oder so ähnlich mag es gewesen sein. Es heißt, die Farbe wurde gemeinsam mit der jungen und auf Vielfalt achtenden Zielgruppe entwickelt. Und auch die negativen Reaktionen wurden direkt mitgedacht, vorweggenommen und in die Spots ironisiert eingebaut.

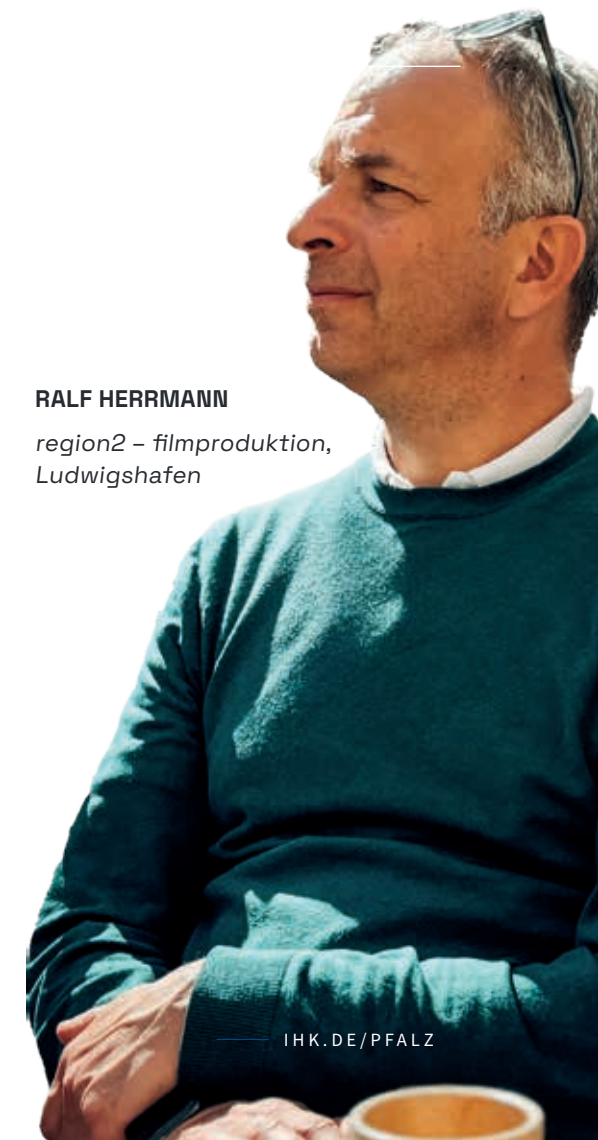
Es war also jedem klar, was die Farbwahl nach sich ziehen wird. Man hat die erwartbaren homophoben Reaktionen des Fußball-Stammtischs – vereinfacht: „Der deutsche Mann trägt kein Rosa“ – bewusst genutzt. Und zwar für maximale Aufmerksamkeit! Womöglich wollte man auch Diskussionen in der Art, wie es sie um die Regenbogenbinde in Katar gegeben hat, von vornherein ausbremsen.

Eines sollten wir aber nicht vergessen: Man will natürlich möglichst viele Trikots verkaufen. Und maximale Aufmerksamkeit fördert Verkauf – was funktioniert; die Trikots scheinen ein Renner. Ist man aber wirklich ein Risiko eingegangen? Denn bis auf ein kleines, aber lautes Häuflein zuverlässig plärrender ewig Gestriger ist das Land wohl längst bereit für Pink, für Offenheit und Diversität. Und das wissen die Macher.

Wollen wir einfach einmal gute Absichten unterstellen. Wenn man den Machern etwas vorwerfen will, dann dass sie zwar versuchen, Vorurteile aufzubrechen – aber letztendlich nutzen sie diese Vorurteile bewusst, um Verkäufe zu steigern. Ob es am Ende der Sache der Offenheit und Diversität dient oder sogar die Vorurteile noch zementiert? Ich weiß es nicht. Man kann nur hoffen, dass dieser Aspekt mitgedacht wurde. Beachten sollten wir also: Selbst Entscheidungen für eine Farbe sind manchmal mit Verantwortung verbunden. »

RALF HERRMANN

*region2 – filmproduktion,
Ludwigshafen*



UNSER ANGEBOT ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG

Probleme, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden? Da haben wir was für Sie:

- **Fachkräfteberatung und Teilqualifikationen**

Markus Falkner, 06341 971-2581
markus.falkner@pfalz.ihk24.de

- **Anerkennung und Bewertung von beruflichen Kompetenzen, zum Beispiel von ausländischen Fachkräften oder von Menschen ohne Berufsabschluss**

Stefanie Lenz, 0631 41448-2708
stefanie.lenz@pfalz.ihk24.de

Irina Brand, 0621 5904-1811
irina.brand@pfalz.ihk24.de

- **Aufstiegsbonus I**

Petra Berg, 0631 41448-2713
petra.berg@pfalz.ihk24.de

Ausbildung in der Tasche und Lust, weiter Karriere zu machen? Dann gleich zur Weiterbildungsberatung!

- **Weiterbildungsberatung und Fördermöglichkeiten für kaufmännisch Qualifizierte**

Dennis Klein, 0621 5904-1821
dennis.klein@pfalz.ihk24.de

- **Weiterbildungsberatung und Fördermöglichkeiten für gewerblich-technisch Qualifizierte**

Maik Eichelmann, 0621 5904-1822
maik.eichelmann@pfalz.ihk24.de

Dominic Köckeritz, 0621 5904-1820
dominic.koeckeritz@pfalz.ihk24.de



Weitere Informationen unter www.ihk.de/pfalz

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet, zum Beispiel im Weiterbildungs-Informationssystem der IHK-Organisation (www.wis.ihk.de) und auf KURSNET der Bundesagentur für Arbeit (kursnet.finden.arbeitsagentur.de/kurs).



aufsteiger-ihk.de

IHK

